

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 51 (1946-1947)
Heft: 21-22

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

so reich, daß er über unerschöpfliche Mittel verfügen könnte. Dies schöne Hilfswerk muß leider aus finanziellen Gründen sein Ende nehmen.

Liebes Fräulein Gaßmann, um so mehr erfüllt es mich daher mit Dankbarkeit, daß wenigstens dies Jahr die Manor-Farm ein Lehrerinnen-Ferienort war. Das ist mit Ihr Verdienst. Sie sind im Heim in Bern eingesprungen. So wurde es unserer besorgten, humorvollen Leiterin, Frl. Bühr, möglich, das Heim in Bern mit der Manor-Farm zu vertauschen. — Mit wieviel Umsicht und Geschick Sie selber in Bern gewaltet haben müssen, schloß ich aus einer kleinen Begebenheit mit Frl. Imhof, unserer immer freundlichen Köchin. Sie trug eines Tages eine neue, hübsche Schürze, die ich gebührend bewunderte. Strahlend vor Stolz erhielt ich die Antwort: « Die hät mer d'Fräulein Gaßme gmacht. »

Darum, liebes Fräulein Gaßmann, möchte ich Ihnen auch meinen ganz persönlichen Dank aussprechen; denn sehen Sie, ich durfte mit meiner Mutter zusammen eine beglückende Sommerzeit verbringen!

Nehmen Sie zum Dank hinzu auch noch recht herzliche Grüße von
Klara Freihofer.

Zwei wertvolle Bücher

Cécile Lauber: *Die Versündigung an den Kindern*. Erzählung. Atlantis-Verlag, Zürich. Preis Fr. 8.80.

Der Verlag hat zum 60. Geburtstag der Dichterin eine Neuauflage dieser, im Jahre 1924 erschienenen und längst vergriffenen, feinen Erzählung erscheinen lassen, was ihm zu danken ist. « Die Versündigung an den Kindern » ist keine Erzählung im gewöhnlichen Sinne, denn alles in ihr ist inneres Geschehen, ist irgendwie auf eine andere Ebene gehoben, wo Alltägliches aus seinem Rahmen heraus tritt und mit anderen Augen gesehen ist. Jean-Baptist gibt seine Kinder, eins nach dem andern, kaum geboren, fort, denn sein Weib, die Beth, ist zart und gebrechlich. « Die Kinder saugen ihr die Auszehrung an die Brust », hat der Krämer gesagt. Und weil man ihr die Kinder wegnahm, ist Beth keine Mutter geworden. Und weil die Bäuerin, die sich der Buben annahm, dieselben für ihren Hof zu rechtschaffenen Knechten heranziehen will, ist sie nicht gesonnen, dieselben wieder herzugeben, als Jean-Baptist seine Sünde gutmachen will. Er findet in seiner Not als einzigen Ausweg den dunkeln See und sein altes Boot. Die Leute am Ufer flüstern: « Gott wird ihm verzeihen! »

Diese Dichtung von Jean-Baptist und seinen Kindern ist in ihrer prachtvollen Geschlossenheit und tiefen Innerlichkeit, in der feinen, künstlerischen Art, mit der an alle Dinge herangetreten wird, etwas vom Schönsten, das wir in der Literatur kennen. Es geht in ihr auch darum, das, was zu sagen ist, in vollkommenste Form zu kleiden, so daß nicht nur der Inhalt dieser Erzählung von tragischer Schönheit, sondern auch die ihn schenkende und um ihn ringende Sprache in ihrer Eigenart und Vollkommenheit beglückt.

« Die Versündigung an den Kindern » ist ein menschlich packendes und künstlerisch wertvolles Buch, das jedem feinsinnigen Leser willkommen sein wird. M.

Felix Timermans: *Ich sah Cäcilie kommen*. Linden-Verlag, Bern. Bibliophile Ausgabe Fr. 9.—

Der neue Linden-Verlag in Bern hat sich mit der Herausgabe dieser ergreifend schönen Erzählung des kürzlich verstorbenen Dichters Felix Timermans, die von Peter Mertens aus dem Flämischen übersetzt ist, aufs beste eingeführt. Nicht nur, daß das gefreute Bändchen in Druck und Ausstattung ein wahres Kleinod darstellt, es liest sich wie ein innig zartes Gedicht. « Seit vierzehn Tagen wohne ich nun im Kempenland, um im Duft der Tannenwälder zu gesunden, für dich Rulinde. » So beginnt die Erzählung und schließt mit dem Vorsatz: « Nach Hause schreibe ich, daß ich wegen meiner Krankheit nicht heiraten möchte. » Warum? Er sah Cäcilie kommen, aus Stille, Schönheit und Reinheit herausgewachsen, wie aus den Bezirken der eigenen Seele. So, als hätte der junge Mann sein besseres Selbst gefunden, hier, in der weltentrückten Einsamkeit. Cäcilie kommt und geht, denn sie darf ja das Leben des Mannes nicht teilen und dringt durch ihren Tod doch nur

tiefer in sein Wesen ein. Es ist, als hätte er sein Leben lang nur auf sie gewartet. Alle Schatten weichen. Auch die Fernen sind jetzt klar und still.

Diese ergreifende, lyrisch-zarte Dichtung Felix Timermans' ist eine wahre Perle. Man hat ein Gefühl von Sonntag, wenn man sie liest. Nicht umsonst hat der Linden-Verlag das Bändchen in kostbares Leinen gefaßt und mit Liebe und Sorgfalt betreut, so daß sich jeder Leser daran freuen wird. Sieben Exemplare der Ausgabe wurden gar auf Büttenpapier gedruckt, numeriert und von Hand gebunden.

Wir beglückwünschen den jungen Schweizer Verlag zu dieser wirklich gefreuten Erstausgabe und möchten die Hoffnung aussprechen, daß ihr bald weitere, ebenso ansprechende Werke folgen mögen.

M.

Kurse und Veranstaltungen

Berner Schulwarte. **Neues Leben in den tschechoslowakischen Schulen.** Schulbauten, Kindergärten, Horte, Hilfsschulen, Jugendbücher, Kinderzeichnungen, Mädchenhandarbeiten, Stickereien im Dienste der Volksbräuche (Trachten), Schulen für Frauenberufe, Fachabteilungen für Lehrlinge. Arbeiten, Bilder und Pläne der Schulen von Prag, Brünn und Bratislava.

Dauer: 26. Juli bis 31. August 1947. Geöffnet: Werktags von 10—12 und 14—17 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei.

Veranstalter: Informationsministerium in Prag, Stadt Prag, Berner Schulwarte, Koordinationsstelle für Nachkriegshilfe.

Lehrerinnen-Bibelkurs vom 6.—13. Oktober 1947.

Liebe Kolleginnen zu Stadt und Land! Wir freuen uns, Ihnen schon heute mitteilen zu können, daß dies Jahr wieder eine Lehrerinnen-Freizeit auf dem Hasliberg stattfinden kann. Als Referenten konnten gewonnen werden die Herrn Pfr. Schick aus Basel und Pfr. Pfendsack aus Riehen.

Herr Pfr. Schick wird reden über: «Zeitgeist und Heiliger Geist», und Herr Pfr. Pfendsack über das Thema: «Christus an der Arbeit aus Ap.-Gesch. 2—9.

Das Hotel Viktoria in Reuti nimmt uns freundlich auf bei guter Verpflegung zum Preise von Fr. 5.— bis 7.50 per Tag. Dazu kommen ein Heizungszuschlag von 70 Rp. und 10 % für Bedienung. Der ganze Tagungsbeitrag beträgt Fr. 10.— oder Fr. 1.50 je Tag. Ankunft 6. Oktober im Laufe des Nachmittags.

Die Nachmittage sollen vortragsfrei gehalten werden. Dadurch bietet sich allen Müden die Möglichkeit zu ausgiebigem Ruhen und den Unternehmungsfreudigen Zeit zum Wandern.

Die Anmeldungen nimmt Fräulein Elisabeth Debrunner, Schwarztorstraße 36, Bern, gerne möglichst frühzeitig entgegen. Endtermin: 30. September.

Es wird dies die 13. Freizeit sein, zu der wir einladen dürfen, und wir freuen uns jetzt schon auf jedes bekannte und unbekannte Gesicht.

Herzlich grüßt Sie der Lehrerinnen-Bibelkreis von Konolfingen.

Arbeitswoche für Haus- und Schulmusik in Brienz (Oktober 1947). Die « Vereinigung für Hausmusik Brienz » veranstaltet vom 13.—19. Oktober dieses Jahres ihre 3. Arbeitswoche, diesmal im Dienste der Haus- und Schulmusik.

Die in Verbindung mit der « Schweizerischen Geigenbauschule Brienz » durchgeführte Woche leitet Walter Simon Huber, der als Seminarmusiklehrer in Basel und Küsnacht-Zürich seit Jahren für eine fortschrittliche Haus- und Schulmusikpflege tätig ist. Eine Arbeitswoche bietet besser als ein « Kurs » Gelegenheit, die vielgestaltigen Probleme der Haus- und Schulmusikreform an konkreten Beispielen durchzuarbeiten und Anregung zu gewinnen für das Singen und Musizieren in Familie, Kindergarten, Schulklasse oder Jugendchor. Darüber hinaus vermittelt die Woche auch den Chor- und Orchesterleitern in Dorf und Stadt wertvolle Hinweise auf weniger bekannte Werke der vorklassischen und klassischen Musikkultur und deren fruchtbringende Erarbeitung in Sing- und Spielkreisen zu Stadt und Land.

Die von der bernischen Volkswirtschaftsdirektion tatkräftig unterstützte Arbeitswoche für Haus- und Schulmusik bietet Kolleginnen und Kollegen aus dem Lehrerstande gute Gelegenheit, ein paar Ferientage an einem im Monat Oktober ganz besonders schönen, goldübersonnten Gestade unserer Heimat zu verbringen, und dort nach Herzenslust zu singen und zu musizieren. Drum auf nach Brienz in den Herbstferien!

Anmeldungen jederzeit an die Schweiz. Geigenbauschule Brienz, die jede gewünschte Auskunft über Arbeitsprogramm, Unterkunft, Verpflegung usw. erteilt.